

Karma und Sündenvergebung

Auf dem Schwarzen Markt der Weltanschauungen stehen heutzutage zwei Vorstellungen hoch im Kurs, die beide aus Indien stammen und eng miteinander verknüpft sind: Der Glaube, dass die Seele nach dem Tod in einem neuen Körper wieder auf die Welt kommt (Reinkarnation, Wiederverkörperung, Seelenwanderung) und der Glaube an eine gerechte Vergeltung (Karma), die dazu führt, dass die Seelen wieder und wieder in einen neuen Körper geboren werden.

Das indische Wort [Karma](#) bedeutet einfach 'Werk' und bezeichnet die gute und böse Tat samt ihren Folgen: Eine Art Naturgesetz sorgt angeblich dafür, dass jede gute oder böse Tat in diesem oder einem zukünftigen Leben auf den Täter zurückfällt. Wer Böses tut und nicht schon in diesem Leben dafür büßen muss, bekommt seine Strafe in einer künftigen körperlichen Existenz auf der Erde; wer Gutes tut, bekommt seinen Lohn genauso.

Ein in sich geschlossenes Gedankengebäude, das alle Forderungen des menschlichen Gerechtigkeitsbedürfnisses erfüllt: Alle Schuld rächt sich auf Erden und jede gute Tat wird belohnt - wenn nicht in diesem, so doch in einem anderen Leben.

Lässt sich diese indische Lehre mit dem biblischen Denken vereinbaren? Ich behaupte: **Diese Lehre ist nicht nur mit christlichem Denken nicht zu vereinbaren; sie ist schlichtweg falsch!**

1. Gott hat die Welt so konstruiert, dass sie Fehler verkraften kann, ohne daran zugrundezugehen. Sie ist fehlerresistent.

Das zeigen die Ergebnisse der **biologischen Forschung**. Viele Lebewesen produzieren einen Überschuss an Nachkommen, damit wenigstens einige am Leben bleiben. Die Natur vermag damit Fehler auszugleichen und, wenn nicht das Individuum, so doch wenigstens die Art zu erhalten.

Sie ist aber auch in der Lage, Fehler im Erbgut des Einzelnen auszugleichen.

Viele Krankheiten werden [rezessiv](#) vererbt, d. h. sie kommen nur zum Ausbruch, wenn die Anlagen von beiden Eltern dafür vorhanden sind. Ein einziger Faktor bewirkt noch nichts; es müssen mehrere zusammenkommen.

Ähnliches zeigt auch die **Psychologie**: Unsere Sinnesorgane und unser Gehirn sind so eingerichtet, dass sie nicht sofort auf jeden Reiz reagieren. Ein Geräusch muss schon eine bestimmte Lautstärke haben, damit wir es überhaupt hören.

Wir haben ferner die Möglichkeit, wichtige Schalleindrücke aus den unwichtigen herauszufiltern, und wir behalten nur das im Gedächtnis, was uns wichtig erscheint. Vorteil: Wir können vergessen, sind fähig, uns auf das Wesentliche konzentrieren, und brauchen unser Gehirn nicht mit einer Überfülle

von unwesentlichen Informationen vollzustopfen. Nachteil: Wir sind vergesslich und können nur mühsam mit dauerndem Wiederholen lernen.

Beim **Sprechen** gebrauchen wir meist mehr Worte, als notwendig ist ([Redundanz](#)). Auch wenn wir uns unklar ausdrücken oder versprechen oder Verständigungsschwierigkeiten bestehen, versteht unser Gesprächspartner meist doch, was wir meinen. Es führt auch nicht jeder Rebeschreibefeller dazu, dass ein Text unverständlich wird oder Missverständnisse entstehen. Nur in wenigen Fällen sind Fehler so schwerwiegend, dass das ursprünglich Gemeinte gar nicht oder falsch verstanden wird.

Es hat auch in der **Physik und Chemie** nicht jede mögliche Ursache eine Wirkung. Nicht jede elektrische Spannung in der Atmosphäre entlädt sich in einem Blitz. Bei radioaktiven Stoffen kommt es erst dann zu einer Kettenreaktion, wenn eine "[kritische Masse](#)" überschritten wird.

Ähnliches erkennen wir auch in der **Mathematik**: [Exponentielles Wachstum](#) (z.B. einer Bevölkerung) zeigt über einen langen Zeitraum kaum eine Veränderung; erst von einem bestimmten Punkt an geht die Kurve sprunghaft in die Höhe.

Von diesen Beobachtungen her ist also die Karma-Lehre eindeutig falsch. Es müssen also oft mehrere Ursachen zusammenkommen, damit sich eine Wirkung ergibt; nicht jeder Fehler hat glücklicherweise verhängnisvolle Folgen und nicht jeder gute Wille führt leider zu einem Ergebnis. Was also auf den ersten Blick bedauerlich erscheint, dass wir uns oft so vergeblich bemühen, hat im Gesamtgefüge der Schöpfung seinen guten Sinn, denn auch das Böse bemüht sich oft vergeblich. Die Welt hat deshalb Bestand, weil nicht jede mögliche Ursache eine Wirkung hat.

2. Karmalehre und Gnade lassen sich nicht vereinbaren.

Zum Wesen des biblischen Gottes gehört, dass er gnädig und barmherzig ist, uns nicht jeden Fehler kleinlich ankreidet, sondern unsere Sünden vergibt (vgl. Psalm 103). Nach der Karma-Lehre kann es auch keine Sündenvergebung geben. Dann kann auch Jesus nicht für unsere Sünden gestorben sein. Das sind aber wichtige Grundpfeiler unseres Glaubens.

Die "Gnade Gottes" ist der theologische Ausdruck für das oben erkannte Prinzip, das aus der heutigen Welterkenntnis abgeleitet ist: "Nicht jede Ursache, auch nicht jeder Fehler hat eine Wirkung." Dass Gott mir gnädig ist, ist ja nur die Kehrseite davon, dass er auch den anderen gnädig ist. Wenn ich nicht immer unter meinen Fehlern leiden muss, darf ich mich nicht beschweren, wenn Gott die anderen auch oft ungeschoren davonkommen lässt. Und wenn er zu meiner Befriedigung verhindert, dass andere Erfolg haben, darf ich mich nicht beschweren, wenn auch ich nicht immer Erfolg habe. Nach dem Vergeltungsprinzip wäre unsere Welt schon längst kaputtgegangen.

Zum Glück steht nicht an jeder Kreuzung ein Polizist; zum Glück können wir uns ein gewisses Maß an Verkehrssünden leisten, ohne dass andere darunter Schaden leiden. Und leider werden auch nicht alle Übeltäter erwischt und bestraft.

Heinrich Tischner
Heinrich Tischner
Fehlheimer Straße 63
64625 Bensheim
heinrich.tischner@web.de
1994 / 2012